

Lauterbach segelt an Bedürfnissen von Patient:innen vorbei

Stellungnahme des Dachverbandes Anthroposophische Medizin in Deutschland zur geplanten Kürzung der Satzungsleistungen der Krankenkassen durch Minister Karl Lauterbach

Der Dachverband Anthroposophische Medizin (DAMiD e.V.) sieht die jüngsten Äußerungen von Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach mit Sorge und möchte darauf hinweisen, dass die Debatte um die Finanzierung homöopathischer und anthroposophischer Behandlungen einer differenzierten Betrachtung bedarf.

Die Anthroposophische Medizin ist seit vielen Jahren ein integraler Bestandteil des deutschen Gesundheitssystems und erfreut sich einer breiten Akzeptanz in der Bevölkerung. Anthroposophische Kliniken rangieren bei Patientenbefragungen der Krankenkassen auf Spitzenplätzen und sind damit Beleg für eine patientenorientierte und qualitativ hochstehende Gesundheitsversorgung. Die von Minister Lauterbach vorgeschlagene Streichung der Finanzierung dieser Therapieformen im Rahmen von Satzungsleistungen durch gesetzliche Kassen greift den gesetzlich verankerten (SGB V) Methodenpluralismus in der Medizin und die individuelle Entscheidungsfreiheit der Patient:innen an.

Wir weisen darauf hin, dass die Anthroposophische Medizin als System wissenschaftlich fundiert ist. Die höchste Evidenz gemäß Cochrane stellt der Health Technology Assessment (HTA)¹ dar, der für die Anthroposophische Medizin positiv ausfiel und auch Grundlage für die Einführung der Anthroposophischen Medizin als Kassenleistung in der Schweiz diente. Viele klinische Meta-Analysen und systematische Reviews sowie Real-World-Data belegen wissenschaftlich eine Wirksamkeit der verschiedenen anthroposophischen Therapieverfahren.

Die pauschale Behauptung von Minister Lauterbach, dass anthroposophische Therapieverfahren nicht wissenschaftlich fundiert seien, ist nachweislich unzutreffend. Prof. K. Lauterbach verletzt damit Grundregeln eines wissenschaftlichen Diskurses. Er entfernt sich zudem mit seinen Forderungen für das Gesundheitssystem immer weiter vom Bürgerwillen, die zu 70% eine Integrative Medizin im Gesundheitssystem wünschen. Pluralität ist das Lebenselixier einer diskursiven Wissenschaft und ebenso Grundlage eines qualitätsbezogenen Wettbewerbs, wie er es andernorts selbst fordert. Herausforderungen wie zunehmende Antibiotikaresistenzen und explodierende Arzneimittelkosten und Klinikbudgets können nicht allein mit einer industrie- und technikorientierten Denkweise gelöst werden, wie sie der derzeitige Gesundheitsminister vertritt.

Die Anthroposophische Medizin stellt demgegenüber ein ganzheitliches, etabliertes und erfolgreiches Gesundheitsangebot dar. Als ein wirksames, integratives und ökologisch nachhaltiges Medizinsystem gibt sie Antworten auf ein einseitig auf Reparatur und Pharmaindustrie ausgerichtetes Gesundheitssystem. Sie wendet sich dem ganzen Menschen zu und aktiviert in seiner Behandlung zugleich seine körperlichen und seelisch-geistigen Gesundungskräfte.

Nicht das Entweder – Oder des Ministers Lauterbach, sondern ein Sowohl – als Auch im Sinne einer integrativen Medizin bildet die Basis für ein zukünftiges, modernes Gesundheitssystem, in dem die naturbasierte Komplementärmedizin sich ebenso einbringt wie die moderne Medizintechnologie und konventionell-großtechnologisch arbeitende Pharmaindustrie. Dabei darf die wissenschaftliche Bewertung von Gesundheitsleistungen nicht der Politik, den Medien oder gar vermeintlichen

Satirikern oder einem Gesundheitsminister ohne Verpflichtung zu einer seriösen Wissenschaftlichkeit überlassen bleiben, sondern wird in Leitlinien diskursiv durch Experten der verschiedenen Therapierichtungen wissenschaftlich erarbeitet.

Der Dachverband der Anthroposophischen Medizin steht für ein werteorientiertes, menschliches, pluralistisches und wissenschaftlich diskursives Gesundheitssystem mit seriösen Therapien (siehe Dt Ärztebl. 2010;107(12):A548-50.)², zu dem sowohl die Komplementärmedizin als auch die konventionelle Pharmatherapie gehören. Die Ressourcenallokation sollte jedoch am Wohlergehen des Patienten ausgerichtet und nach seiner *nachhaltigen Wirksamkeit* erfolgen. Dies erfordert ein pluralistisches und dialogisches Gesundheitssystem und eine Politik, die nicht polarisiert, ausgrenzt und sich zum Wissenschaftsrichter aufschwingt.

Anthroposophische Medizin stellt sich dem Wettbewerb und der Qualität in einem modernen Gesundheitssystem und ist in erster Linie am Patientenwohl ausgerichtet. Sie muss als Satzungsleistung weiter erhalten bleiben!

Berlin, den 12. Januar 2024

1. Kienle GS, Glockmann A, Grugel R, et al. Klinische Forschung zur Anthroposophischen Medizin – Update eines «Health Technology Assessment»-Berichts und Status Quo. Forsch Komplementmed 2011;18.
2. Kiene H, Heimpel H. Was ist seriöses Therapieren ? Dt Ärztebl 2010;107:A548-50.